

Linguistische Berichte

Forschung Information Diskussion

Herausgeber:

Günther Grewendorf (Universität Frankfurt)

Arnim von Stechow (Universität Konstanz)

Jahrgang 1985 / Hefte 95–100

Jahresinhaltsverzeichnis

Westdeutscher Verlag

Redaktion:

Norbert Dittmar (Universität Berlin), Herwig Krenn (Universität Bochum),
Klaus Müllner (Kelkheim), Peter E. Pause (Universität Konstanz),
Arnim von Stechow (Universität Konstanz)

Beirat:

Hans Altmann (München), Ria de Bleser (Aachen), Manfred Bierwisch (Berlin), Rainer Dietrich (Heidelberg), Hubert Haider (Wien), Siegfried Jäger (Duisburg), Wolfgang Klein (Nijmegen), Angelika Kratzer (Amherst), Manfred Krifka (München), Klaus Mattheier (Heidelberg), Uwe Mönnich (Tübingen), Frans Plank (Konstanz), Christoph Schwarze (Konstanz), Dieter Wunderlich (Düsseldorf), Theo Vennemann (München)

Die Linguistischen Berichte erscheinen sechsmal im Jahr. Jahrgangsumfang ca. 480 S.

Bezugsbedingungen

| | | |
|--------------------------------|------------|---------------------------------|
| Jahresabonnement (1985) | DM 116,- | |
| Zweijahresabonnement (1985/86) | DM 207,- | |
| Jahresabonnement priv. | DM 64,- x | |
| Zweijahresabonnement priv. | DM 115,- x | |
| Einzelheftpreis | DM 20,- | jeweils zuzüglich Versandkosten |

Im laufenden Jahrgang soll jeweils ein Sonderheft erscheinen. Sein Preis wird je nach Umfang berechnet und den Jahresabonnenten bei Bezug im Jahr des Erscheinens zu einem Vorzugspreis geliefert.

Die angegebenen Bezugspreise enthalten die Mehrwertsteuer.

x = Vorzugspreis für private Leser, die auf einem Revers unterschreiben, daß sie die Zeitschrift ausschließlich für ihren persönlichen Gebrauch beziehen (Lieferung und Rechnung nur an Privatadresse).

Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen.

Verlag: Westdeutscher Verlag GmbH, Faulbrunnenstr. 13, Postfach 58 29, 6200 Wiesbaden 1,
Tel. Vertrieb: (0 61 21) 16 02 25, Anzeigen: (0 61 21) 16 02 20.

© 1985 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Bericht über die Tagung „Sprache und Frieden“ vom 10.–12.1.1985 in Paderborn

Vom 10.–12. Januar trafen sich in Paderborn ca. 20 Sprachwissenschaftler/innen zu einem Erfahrungsaustausch über das Thema ‚Sprache und Frieden‘ und zur Gründung einer berufsbezogenen Friedensinitiative ‚Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden‘. Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft (DGfS) hatte die Anregung zu diesem Treffen gegeben, organisiert wurde es von Fritz PASIERBSKY und Ingeborg SINGENDONK-HEUBLEIN. Eingeladen waren Sprachwissenschaftler/innen, von denen uns bekannt war, daß sie zu diesem Thema gearbeitet hatten.

Angeichts der rüstungspolitischen Entwicklung der letzten Jahre haben eine Reihe von Sprachwissenschaftler/innen die Zusammenhänge zwischen Kriegsvorbereitung/-verhinderung und Sprache zu einem ihrer Arbeitsschwerpunkte (Forschung, Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen, Vorträge) gemacht. Dabei wurden sehr unterschiedliche Themenstellungen behandelt und verschiedenartige linguistische Analyseverfahren benutzt. Trotz dieser vielfältigen Initiativen fehlten aber bisher eine Zusammenschau relevanter Themenstellungen und Analysemethoden sowie systematische Überlegungen dazu, was Sprachwissenschaftler/innen auf der Grundlage ihrer spezifischen Wissenschaft zur Erhaltung und Herstellung von Frieden beitragen können. Auch waren die Einzelinitiativen nicht so weit koordiniert und organisiert, daß es bisher – wie in vielen anderen Disziplinen – zur Gründung einer berufsbezogenen Friedensinitiative gekommen wäre.

Entsprechend verfolgte die Tagung eine dreifache Zielsetzung:

- (1) Berichte und Erfahrungsaustausch über die bisherige Arbeit (Material, Fragestellungen, Analysemethoden, Erkenntnisse, Einbettung in die praktische Friedensarbeit, Arbeitsperspektiven).
- (2) Gemeinsame Analyse eines Textes. (Möglichst unterschiedliche Analyseinstrumentarien sollten in ihrer Reichweite und ihren Voraussetzungen erprobt und verglichen werden).
- (3) Gründung einer berufsbezogenen Initiative ‚Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden‘ und Planung weiterer Aktivitäten.

Zu (1): Ordnet man die Berichte stichwortartig unter die vier Kategorien: untersuchtes Material, Fragestellungen/Zielsetzung, Methodik und Adressaten, ergibt sich folgender Überblick über die bisherige Arbeit:

Untersuchtes Material: Massenmediale Berichterstattung (über Friedensbewegung, Demonstrationen, Aufrüstungsdebatte im Bundestag, Grenada); Politikeräußerungen, -reden, -debatten; politische Gespräche im Alltag (Überzeugungsgespräche, Diskussionen, Interviews); offizielle Dokumente (Verteidigungsweißbuch); Propagandamaterial von Organisationen (Werbesendungen der Parteien, Schriften zum Zivilschutz, Prospekte von Schutzraumherstellern, Bundeswehrzeitschriften).

Fragestellungen/Zielsetzung: Argumentationsanalyse; Kontextanalyse; Feindbilder und Feindbildproduktion; Symbole und Bildlichkeit (Kollektivsymbole, Metaphorisierungen, Metaphern); Präsuppositionen und Basissätze; ‚angemessene‘ Referenz (Wahl von Bezeichnungen z.B. für Waffen, Teilnehmer/innen an Demonstrationen, Euphemismen, ‚wir‘); Mechanismen von Begriffs- und Sprachregelungen; Schlagwörter; verschiedene gesellschaftliche Diskurstypen; Rekonstruktion der gesellschaftlichen Resonanz von Diskursformen; Verbesserung der Gesprächsfähigkeit, Verständlichkeit von Texten der Friedensbewegung.

Methodik: Quantitative Auswertungen; Inhaltsanalyse; logische Rekonstruktion von Argumentationen; interpretative Verfahren; Diskursanalyse; Sprachkritik.

Adressaten: Studenten; wissenschaftliche Öffentlichkeit; Öffentlichkeit; Friedensinitiativen.

Auf allgemeinerer Ebene wurde die Funktion solcher Analysen diskutiert. Thematisiert wurde das Verhältnis von Sach- und Sprachanalyse, unterschiedliche Einschätzungen zur ‚Macht des Wortes‘ im ‚Kampf um die Köpfe‘ und die Frage, ob die Wirkung der sprachlichen Phänomene durch ihre Analyse aufgehoben, vermindert oder nur unerheblich beeinflusst werden kann. Ebenso wurde darüber diskutiert, inwieweit entsprechende Analysen die Arbeit der Friedensbewegung unterstützen können, z.B. indem die Verständlichkeit von Texten verbessert und Gesprächsfähigkeiten geschult werden.

Zu (2): Gegenstand einer gemeinsamen Analyse war ein Streitgespräch zwischen Franz ALT und Heiner GEISLER (in: Frieden und Freiheit sind möglich. München: Olzog 1983, S. 11–28). Diskutiert wurden u.a. folgende Fragen: Welche Zwecke verfolgt das Gespräch, welchem Interaktionstyp ist es zuzurechnen? Welche Meinungen (Präsuppositionen und Basissätze) werden – bei aller Differenz – von ALT und GEISLER geteilt? Welche Rolle spielen Kollektivsymbole in dem Gespräch? Welche Feindbilder sind auszumachen, wie werden sie kommunikativ produziert?

Es war allerdings nicht möglich, verschiedene Analyseverfahren extensiv anzuwenden und systematisch zu vergleichen. In der Perspektive, was vorangige Fragen bzw. Problemstellungen für sprachwissenschaftliche Analysen sind, erwies sich der Aspekt der Feindbildproduktion als besonders wichtig.

Zu (3): Die anwesenden Sprachwissenschaftler/innen beschlossen die Gründung der Initiative ‚Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden‘. Als Sprecher der

Initiative wurden A. BURKHARDT (Darmstadt) und R. FIEHLER (Bielefeld) gewählt. Sie sind Ansprechpartner für Mitteilungen, Informationen, Anfragen, Beitrittserklärungen und Unterschriften. Die Tagungsteilnehmer/innen rufen alle interessierten Sprachwissenschaftler auf, der Initiative beizutreten und sie aktiv zu unterstützen. Zugleich wurde der von G. BRÜNNER vorgelegte Text eines Aufrufs ‚Sprachwissenschaftler/innen für den Frieden‘ verabschiedet. Er soll der Mitgliederversammlung der DGfS auf der Jahrestagung 1985 (Februar 1985 in Hamburg) vorgelegt, von ihr diskutiert und verabschiedet und von möglichst vielen Sprachwissenschaftler/inne/n unterschrieben werden.

Ferner wurden weitere Aktivitäten geplant:

- (a) F. PASIERBSKY und I. SINGENDONK-HEUBLEIN organisieren am 8. und 9.11.1985 ein weiteres Arbeitstreffen mit dem thematischen Schwerpunkt ‚Sprachliche Produktion von Feindbildern‘ in Paderborn.
- (b) G. KESELING und R. ZIMMERMANN erklären sich bereit, eine Arbeitsgruppe ‚Sprache und Frieden‘ für die Jahrestagung der DGfS im Jahr 1986 zu beantragen und ggf. zu organisieren.
- (c) Eine von R. FIEHLER und B. SWITALLA zusammengestellte Auswahlbibliographie ‚Sprache und Frieden‘ soll ergänzt (Literaturangaben bitte an R. FIEHLER) und allen Interessenten alsbald zur Verfügung gestellt werden.

Reinhard Fiehler, Bielefeld

Anschriften:

A. BURKHARDT, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft, Technische Hochschule Darmstadt, Hochschulstr. 1, 6100 Darmstadt.

R. FIEHLER, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, Universität Bielefeld, Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1.